

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2021 – 48-49 29. November 2021 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

SAP startet mit Low-Code-Angebot

Neuigkeiten auf der Anwenderkonferenz TechEd

Seite 10

Wie Deutsche Post DHL sicherer wird

Interview mit Group CISO David Thornewill von Essen

Seite 32

Nachdenken über Holokratie

Modell für den Umbau der Organisation?

Seite 40

Anwender machen Ernst mit KI

Die Experimentierphase ist zu Ende, jetzt geht es an die Projekte.

Seite 12



Warum sich ein Blick ins Agile Manifest immer lohnt

Die Digitalisierung lässt sich mit der Einführung neuer Software nicht bewältigen. Ein ganzheitlicher Umbau ist nötig, und die Scrum-Experten im eigenen Haus können den Weg weisen.

Künstliche Intelligenz (Seite 12), Quantencomputing (Seite 28), Blockchain – drei von vielen Technologietrends, die in deutschen Managementetagen Begehrlichkeiten wecken. Die Topentscheider möchten in der Digitalisierung vorankommen und das Instrumentarium kennenlernen, gern auch ausprobieren. Doch dabei stehen sie sich oft selbst im Weg – weil sie Risiken scheuen, zu wenig investieren und ihre Organisation nicht anfassen wollen.

Vor allem letzteres ist ein Problem. IT ist heute und in Zukunft der entscheidende Hebel für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Ihn vernünftig zu nutzen, wird aber nur gelingen, wenn die Betriebe sich mutig umbauen und öffnen. Die IT bimodal aufzustellen und Digital Labs für Experimente einzurichten, waren richtige erste Schritte. Aber sie reichen nicht aus, wenn das Unternehmen als Ganzes in die digitale Zukunft geführt werden soll.

Um schneller, flexibler und innovativer zu werden, müssen Betriebe IT-Kompetenz in allen Bereichen aufbauen. Sie müssen ihre Abteilungsstrukturen und Hierarchien aufbrechen, „Berichtswege“ verkürzen oder abschaffen und den Menschen generell mehr zutrauen. Wie das geht, haben die IT-Abteilungen schon vor Jahren vorgemacht – als sie anfangen, sich mit agilen Projektmethoden wie Scrum zu beschäftigen. Abläufe ständig hinterfragen, auf Augenhöhe kommunizieren, den Kurs immer wieder anpassen, ständige Feedbacks – das sind Errungenschaften, von denen das ganze Unternehmen profitieren würde.

Wer noch weiter gehen will, kann sich auch mit Soziokratie oder Holokratie (siehe Seite 40) beschäftigen. Ein guter Anfang wäre es aber schon, das Agile Manifest zur Pflichtlektüre für alle zu machen.

Herzlich,
Ihr



Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Agiler Kulturwandel:

Der Wandel hin zu einer agilen Kultur ist komplex, Führungskräfte müssen Verantwortung abgeben. Wie es geht, lesen Sie hier: www.cowo.de/a/3331800

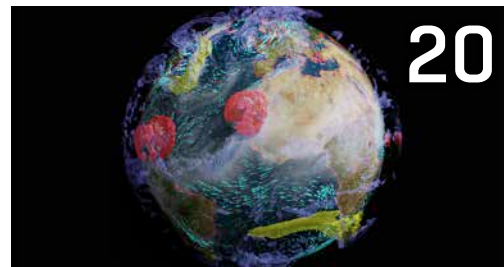
▶ 12

Künstliche Intelligenz und Machine Learning sind in deutschen Unternehmen angekommen

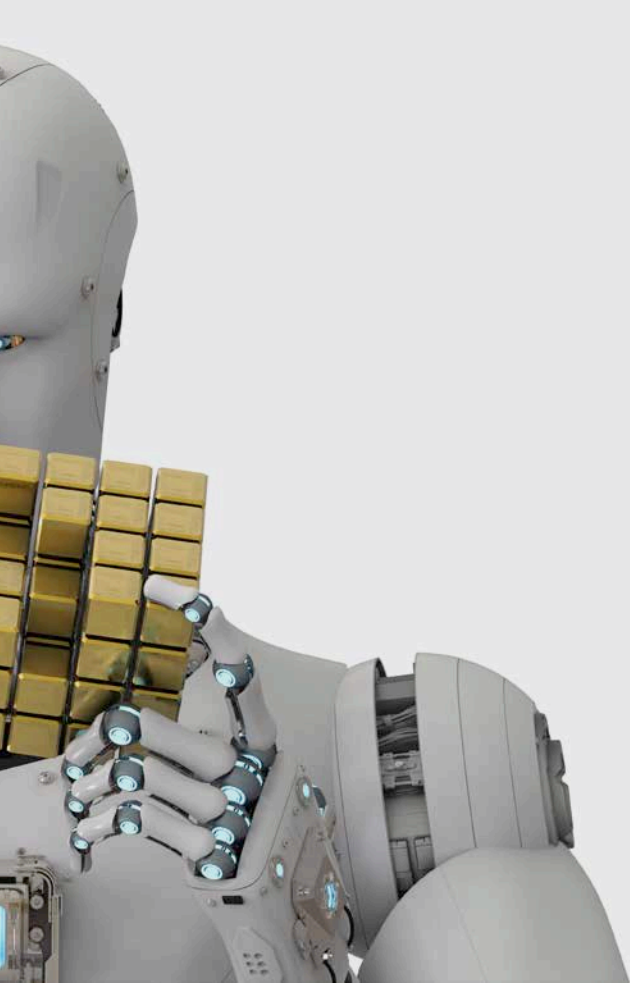
Viele Betriebe beginnen die Experimentierphase mit KI und Machine Learning hinter sich zu lassen. Das zeigt eine exklusive Studie der COMPUTERWOCHE. Jetzt kommt es darauf an, Geld in die Hand zu nehmen und auch einmal ins Risiko zu gehen. In turbulenten Zeiten sind dazu aber viele Firmen nicht bereit.

**Markt**

- 6 VMware-CEO im Gespräch**
Man wolle die ultimative Multicloud-Plattform für Unternehmen bereitstellen, sagt der neue VMware-CEO Raghu Raghuram im Interview. Die neu gewonnene Unabhängigkeit von Dell sieht er als Chance, schneller zu wachsen – organisch, aber auch durch Übernahmen.
- 10 SAP lockt Kunden in die Cloud**
Anlässlich der Kundenveranstaltung TechEd hat SAP eine ganze Reihe neuer Tools für seine Entwickler-Community vorgestellt. Das Angebot reicht von ABAP-Umgebungen für Professionals bis hin zu Low-Code- und No-Code-Werkzeugen, mit denen Anwender in den Fachabteilungen arbeiten sollen.

**Technik**

- 20 Nvidia stellt Omniverse vor**
In dem virtuellen 3D-Universum Omniverse sollen Unternehmen Simulationen vorantreiben und die Möglichkeiten der Digital-Twin-Technik ausloten. Nvidia plant sogar einen digitalen Zwilling der Erde, um beispielsweise Klimaentwicklungen simulieren zu können.
- 26 Microsoft präsentiert Loop-App**
Die Zusammenarbeit an Dokumenten in diversen Formaten will Microsoft mit Loop verbessern. Das Unternehmen gab einen Ausblick auf die Office-Welt der Zukunft.
- 28 Große Pläne im Quantencomputing**
Die deutsche Wirtschaft drängt die Bundesregierung, im Quantencomputing den richtigen Rahmen zu setzen.



Praxis

32 Eine Schufa für IT-Anbieter?

David Thornewill von Essen ist Group CISO bei der Deutschen Post DHL: Im Gespräch mit der COMPUTERWOCHE erklärt er die IT-Sicherheitsstrategie des weltweit größten Logistikers und regt Sicherheitskontrollen für zugekaufte Softwareprodukte an.

36 Geschäftsprozesse optimieren

Beim Digitalisieren und Automatisieren ihrer Geschäftsprozesse gehen viele Unternehmen vorsichtig vor. Sie fürchten den fälligen organisatorischen Umbau.

38 Wells Fargo zieht um

Der amerikanische Finanzdienstleister lässt sich für den Übergang in eine Multicloud-Zukunft zehn Jahre Zeit.



Job & Karriere

40 Arbeiten ohne Hierarchien

Im Mittelpunkt des Holokratie-Ansatzes steht der Gedanke, sich selbst organisierende Strukturen und Abläufe zu schaffen. Für Hierarchien und Berichtswege wäre kein Platz mehr.

43 Die Loyalität schwindet

Drei von vier Berufstätigen denken über einen Jobwechsel nach. Bis 2035 werden fünf Millionen Beschäftigte fehlen – keine rosigen Aussichten für Unternehmen.

44 Wie die NASA Mitarbeiter akquiriert

Um zu entscheiden, wer das Zeug zum Astronauten hat, setzt die Raumfahrtbehörde auf KI, Knowledge-Graph-Technik und Spracherkennung.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen

VMware-CEO: „Wir wollen die universelle Multicloud-Plattform sein“

Der amtierende VMware-CEO Raghu Raghuram sieht in der Unabhängigkeit von Dell eine Chance für neues Wachstum – organisch und durch Übernahmen.



Von Manfred Bremmer,
Senior Editor IoT & Mobile

Mit der Ausgabe einer Sonderdividende von gut 337 Millionen VMware-Stammaktien an die Dell-Aktionäre – und insbesondere Michael Dell – hat der Virtualisierungsspezialist VMware Anfang November die Abspaltung von seiner Konzernmutter Dell abgeschlossen. Das Resultat ist ein eigenständiges börsennotiertes Unternehmen mit gut 37.000 Mitarbeitern und einer Marktkapitalisierung von rund 64 Milliarden Dollar. Die COMPUTERWOCHE hatte die Gelegenheit, ein Gespräch mit VMware-Chef Raghu Raghuram zu führen.

CW: Wie wird sich diese neue Unabhängigkeit von Dell auf Ihr Geschäft auswirken?

Raghu Raghuram: Ich denke schon positiv, es ist eine „das Beste aus beiden Welten“-Situation für uns. Langfristig bringt es uns drei große Vorteile, ein völlig unabhängiges Unternehmen zu sein. Der erste ist die Tatsache, dass es ein wesentlicher Erfolgsfaktor für unsere Multicloud-Strategie ist, wirklich unabhängig zu sein – von den Hyperscalern, den Hardware-Anbietern et cetera. Unternehmen, die früher wegen Dell nicht daran dachten, mit uns tiefe strategische Partnerschaften einzugehen, rufen uns jetzt an und fragen: Was können wir tun? Können wir mehr zusammen tun?

Der zweite Vorteil ist, dass wir ein eigenständiges börsennotiertes Unternehmen sind. Wir können unser Eigenkapital für Akquisitionen einsetzen, zum Beispiel für Übernahmen, zu denen wir früher ohne eigene Anteile nicht in der Lage gewesen wären. Und drittens können wir nun eine viel breitere Aktionärsbasis haben. Dank der neuen Struktur des Unternehmens kommen wir jetzt für Beteiligungen in Frage, also etwa für die Aufnahme in Indexfonds und alle Arten von Investmentfonds.

„Unternehmen, die früher wegen Dell nicht daran dachten, mit uns tiefe strategische Partnerschaften einzugehen, rufen uns jetzt an und fragen: Können wir mehr zusammen tun?“

„Wir wollen den Kunden helfen, Cloud Smart zu sein und nicht Cloud First.“

Raghu Raghuram,
VMware-CEO

CW: OK, davon profitiert letztendlich auch der Aktienkurs ...

Raghu Raghuram: Ja, je breiter die Aktionäre gestreut sind, desto besser die Bewertung. Über Nacht landeten wir ungefähr auf Platz 150 der größten Unternehmen im SMP 500. Das sind die Vorteile, wenn man eigenständig ist.

Gleichzeitig werden wir weiterhin sehr eng mit Dell zusammenarbeiten. Wir haben für fünf Jahre eine kommerzielle Rahmenvereinbarung abgeschlossen, diese ist an die diesjährige Leistung gekoppelt und wächst mit dem Markt. Es gibt dabei eine Go-to-Market- und eine Technologieseite. Wir haben 15 Leistungsbeschreibungen mit Dell bezüglich einer intensiven technologischen Zusammenarbeit. Das wird die Partnerschaft weiter vorantreiben und neue kombinierte Lösungen für die Kunden von Dell und VMware bringen.

CW: Sie haben das nun verfügbare Eigenkapital erwähnt. Planen Sie Akquisitionen, und welche Bereiche sehen Sie, wo VMware Wissen oder Marktanteile hinzufügen möchte?

„AWS, Microsoft oder Google, alle haben ihre eigene Cloud – sie sind also definitiv nicht Multicloud. Red Hat ist Multicloud, aber sie konzentrieren sich auf die Anwendungsentwicklung.“

► **Raghuram:** Wir wollen zwei Dinge vorantreiben. Das eine ist die Beschleunigung unserer Transformation zu einem Multicloud-Unternehmen. Wenn Sie sich die Entwicklung von VMware ansehen: Die erste Phase war VMware als Hypervisor-Company, und damit wurden wir berühmt. Phase zwei von VMware begann vor etwa neun oder zehn Jahren, damals war VMware als ein Unternehmen für Software-defined Data Center bekannt. Das bedeutet, wir wenden dieselben Prinzipien der Servervirtualisierung auf das Netzwerk und den Speicher an, schaffen eine Automatisierung darum herum und entwickeln die Software. Auf diese Weise haben wir das Rechenzentrum in eine Software verwandelt, die es den Kunden ermöglicht, private Clouds aufzubauen. Phase drei von VMware dreht sich um diese Multicloud-Anwendungsreise, das ist also der erste Übergang, den ich als CEO vorantreibe.

Das zweite ist das richtige Geschäftsmodell, nämlich ein Abonnement- und SaaS-Geschäftsmodell, das sind die beiden Bereiche, in denen wir viel schneller vorankommen werden.

CW: Sie wollen führend im Bereich Multicloud-Computing werden, wie unterscheiden Sie sich von der Konkurrenz?

Raghuram: Wenn Sie darüber nachdenken: AWS, Microsoft oder Google, alle haben ihre eigene Cloud – sie sind also definitiv nicht Multicloud. Red Hat ist Multicloud, aber sie konzentrieren sich auf die Anwendungsentwicklung. Wir sind in der Lage, Kunden bei der Erstellung moderner Anwendungen in jeder Cloud zu helfen. Wir können ihnen helfen, sie zu betreiben. Wir sind in der Lage, ihnen bei der Verwaltung zu helfen und sie abzusichern und anzubinden. Die Breite unseres Portfolios ist daher ein wichtiger Faktor. Der zweite Vorteil ist die Tiefe unserer Partnerschaften mit allen Anbietern und mit allen Hardware-Lieferanten. Und drittens stellt VMware eine vertrauenswürdige Basis für mehr als 500.000 Kunden dar. Wir sind in allen großen Organisationen in Deutschland vertreten. Wenn unsere Software nicht funktioniert, werden einige Krankenhäuser hier nicht funktionieren, oder einige Automobilunternehmen hier könnten keine neuen Modelle herstellen.

Wenn Kunden in die Cloud wechseln oder eine Multicloud-Lösung wünschen, wollen sie einen vertrauenswürdigen Partner haben. Gleichzeitig wollen sie die Freiheit und die Wahl haben und nicht in einer speziellen Cloud eingezwängt sein. Sie wollen in der Lage sein, die richtige Cloud für die richtige Reihe von Anwendungen zu wählen – und das können wir mit Hilfe unseres Portfolios gewährleisten.

CW: Gibt es Synergieeffekte, wenn man dieses breite Produktportfolio hat?

Raghuram: Ja, definitiv. Wenn man über die digitale Transformation nachdenkt, betrifft ein Teil davon die Anwendungen, der andere Teil die User Experience. Die Frage ist: Wie stellt man eine großartige digitale User Experience für die Mitarbeiter sicher? Und genau hier kommt Workspace One ins Spiel. Wenn Sie sich alle Workspace-One-Komponenten ansehen, laufen sie in der Cloud. Und betrachtet man, was sie alle miteinander verbindet, dann ist es ein Netzwerk. Da geht es um Sicherheit und um Management. So kommen die Synergien

ins Spiel. Wenn ein Kunde also mit VMware anfängt, schaut er sich um und bedient sich womöglich in einen anderen Teil des Portfolios. Es ist aber eine Option, keine Pflicht.

CW: Ist es nicht manchmal problematisch, mit anderen Anbietern in einem Bereich zusammenzuarbeiten und in einem anderen Bereich mit ihnen zu konkurrieren?

Raghuram: Ja, aber ich denke, das liegt im Technologiebereich in der Natur der Sache. Aber wenn man die Welt aus der Sicht des Kunden betrachtet, dann kann man sich gut damit arrangieren. Zum Beispiel Red Hat: Unsere Technologie für Anwendungsplattformen konkurriert damit, aber Red Hat ist gleichzeitig die am weitesten verbreitete Plattform, die auf unserem Hypervisor aufbaut. Wir arbeiten also mit ihnen zusammen, um sicherzustellen, dass unser Hypervisor ihre Software gut ausführt.

CW: Sie sind jetzt seit 18 Jahren bei VMware. Es ist sehr selten in der IT-Branche, dass jemand so lange für ein Unternehmen arbeitet. Was begeistert Sie immer wieder?

Raghuram: Das Großartige an meiner persönlichen Karriere ist, dass wir uns alle drei bis vier Jahre neu erfunden haben: neue Problemstellungen, völlig andere Bereiche und eine ganze Reihe spannender Herausforderungen und Erkenntnisse. Was ich bei VMware gemacht habe, war für mich immer frisch und neu. Der zweite wichtige Punkt ist die phänomenale Unternehmenskultur. Die Leute sind phänomenal, das hat sich in den letzten 18 Jahren nicht geändert. Das ist ein großer Anreiz. Der dritte Punkt ist die Wirkung, die wir haben, nicht nur bei Kunden, sondern auch auf Bereiche wie den Klimawandel, die Industrie als Ganzes oder die Produktivität der Entwickler. Es sind die Wirkung, die Kultur und die Tatsache, dass wir während unseres Wachstums die Chance hatten, viele neue und interessante Dinge zu tun. ■